

Diesmal lassen's die Kanoniere nicht so laut krachen

Von Lutz Storbeck

In Blumenthal haben die Schwarzpulverkanoniere der Region den Barbaratag gefeiert und dabei auf das vergangene Jahr zurückgeschaut.

BLUMENTHAL. Die Frau hat reichlich zu tun. Immerhin ist die Heilige Barbara Schutzpatronin von mehreren Berufsgruppen. Der Bergleute, der Glockengießer, der Sprengmeister und anderer Zünfte, aber auch der Artilleristen. Also der Leute, die entweder im Beruf oder aber als Hobby mit Geschützen und Schwarzpulver zu tun haben.

Jedes Jahr wird der Barbaratag im Dezember gefeiert, natürlich auch von Schwarzpulverkanonieren vom Standort „Dragoner Ungerland/Stettiner Haff“. Im Schützenhaus Blumenthal hatten die Freizeitkanoniere um Mario Wendel, Chef der Schwarzpulverkanoniere in der Uecker-Randow-Region, diesen Tag zünftig begangen.

Zünftig heißt in diesem Fall, dass die Kanoniere in ihre Uniformen geschlüpft sind. Was nicht gleichbedeutend war mit Uniformität. Denn es waren Bekleidungen aus ganz unterschiedlichen Geschichtsepochen und Gegenden zu sehen. Der Pirat neben dem Soldaten aus der Napoleonzeit, dazu ein Mann in einer Uniform, wie sie im amerikanischen Sezessionskrieg getragen wurde.

So verkleidet, konnten die Männer dann auch ihrer Schutzpatronin entgegen treten. Und die Heilige Barbara ließ das Schützenjahr noch einmal Revue passieren. Wobei deutlich wurde: Die Kanoniere waren viel unterwegs und haben dabei Schönes erlebt, aber auch ein paar Schlappen einstecken müssen. Das historische Biwak bei Blumenthal im April wurde nicht komplett, aber zum großen Teil ein Opfer des schlechten Wetters. Beim Boller- und Kanonierstreffen im Rahmen der Ueckermünder Haff-Tage mit den Deutschen Meisterschaften der Leichten Feldartillerie

auf dem Truppenübungsplatz Jägerbrück lief es dagegen viel besser. Da haben die Kanoniere aus der Region ihr Meisterstück abgeliefert. „Top organisiert, gut gelaufen und bombiges Wetter“, so die Bilanz.

Mit 41 Starts war zudem auch eine Rekordbeteiligung zu verzeichnen. Die Kanoniere haben auch die Pommernkogge „Ucra“ und deren Crew kameradschaftlich unterstützt. Zur Haff-Sail sind die beiden Drehbassen – kleine Schiffsgeschütze – der „Ucra“ von den Kanonieren getauft worden. Zum Boller- und Kanonierstreffen wurde die Kogge zudem mit einem Schiffsgeschütz bestückt, sodass von dort auch ordentlich übers Hafenbecken geschossen werden konnte. Auch bei Nachstellungen und Gedenkveranstaltungen einiger Schlachten und Gefechte der napoleonischen Zeit haben die Schwarzpulverkanoniere mitgemischt und sind dabei deutschlandweit weit herumgekommen.

Nachdem die Schutzheilige eine überwiegend gute Bilanz gezogen hatte, begann die eigentliche Feier. Da wurde die Garderobe inspiziert, Kanonierswissen abgefragt und auch praktisch trainiert. Allerdings ohne großen Knall. Denn für die artilleristische Weiterbildung haben die Kanoniere ein Spielzeuggeschütz vom Enkel des Chefkanoniers Mario Wendel benutzt. Also ging es ohne großen Krach ab – aber dafür mit großem Spaß an diesem Abend.



Farbenfroh ausgestattet waren die Kanoniere, die in Blumenthal den Barbaratag gefeiert haben.

FOTO: ZVG